

Erfahrungsbericht über mein Semester (WS 2022/23) als Fortbildungsstipendiat in Prag

Von: Fabian Lenz

Vorbereitung auf das Auslandssemester

Nachdem ich durch die Auswahlkommission als erfolgreicher Bewerber um das Fortbildungsstipendium ausgewählt worden war, erhielt ich ca. drei Monate vor Beginn des Auslandsaufenthalts die Stipendienzusage und klärte im Folgenden die formalen und inhaltlichen Fragen mit meiner Mentorin Prof. i. R. Dr. Beate Fieseler.

Ein weiterer wichtiger Schritt war meine persönliche Vorbereitung auf die Prager Karls-Universität. Mit Hilfe verschiedener Bücher und Apps erlernte ich Grundlagen der tschechischen Sprache. Außerdem ist noch zu erwähnen, dass die Karls-Universität einige Wochen vor Antritt meiner Reise eine mehrstufige Online-Einführung für die Gesamtheit der ausländischen Studierenden anbot an der ich auch teilnahm.

Lehrerfahrung

Nach meiner Ankunft in Prag und einem Wochenende, welches ich zur Akklimatisierung nutzen konnte, ging es dann für mich zur Fakultät für Sozialwissenschaften, genauer an den Lehrstuhl für Deutsch-Österreichische Studien. Dort folgte dann ein erstes Meeting mit Alena Zelená (Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien), welche mit mir die Modalitäten der von mir zu haltenden Kurse besprach.

So folgte dann wenige Tage später die erste von 12 Sitzungen meiner Kurse. Dabei hatte ich einen Kurs Mittwochvormittags, welchen ich in Kooperation mit Dr. Tomáš Nigrin, dem Leiter des Instituts für internationale Studien, ausrichten sollte. Einzelne Sitzungen konnte ich auch alleine leiten. Dieser Kurs befasste sich mit Fragen der aktuellen Politik in Deutschland und Zentraleuropa.

Ein weiterer Kurs fand am Nachmittag statt. Dabei handelte es sich um die Sprachwerkstatt, welche im Wesentlichen die Kenntnisse des Deutschen als Wissenschaftssprache der Studierenden optimieren sollte. Die Sprachwerkstatt habe ich gänzlich alleine vorbereitet und durchgeführt. Zusätzlich zu meinem analogen Part gab es einen Online-Teil des Kurses, welcher von Franca Herms und Friederike Aschhoff an der Heinrich-Heine-Universität vorbereitet wurde.

In dem Politikkurs setzte Herr Nigrin auf die Vergabe von Referaten und auch ich ließ die Studierenden in der Sprachwerkstatt Vorträge halten. Ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Kursen war der Fokus der Referate. Während in dem Politikkurs verschiedene aktuelle politische Themen oder parteipolitische Fragen behandelt wurden, ließ ich den Studierenden im Sprachkurs weitestgehend freie Auswahl bei der Themensetzung. Allerdings bestand ich darauf, dass in angemessener Form wissenschaftlich gearbeitet wurde, insbesondere hinsichtlich der Quellenarbeit und des Umfangs. Der Leitgedanke war hierbei, dass persönliches Interesse der Studierenden den Zugang erleichtert und überdies weiteres Diskussionspotential im Plenum im Anschluss an den Vortrag bietet. Das Spektrum an Themen war sehr vielfältig, es gab Interesse an den Lebensläufen deutscher Politi-

ker:innen, am deutschen Sozialsystem, der deutschen Geschichte, der Geografie des Landes, seiner Kultur und seinen Traditionen.

Jenseits der Referate war ein wesentliches Merkmal beider Kurse die offene Diskussion im Plenum. Während sich im Politikkurs die Inhalte stark um aktuelle politische Ereignisse drehten, habe ich im Sprachkurs vermehrt auf die Auswahl einzelner, längerer Texte oder Textabschnitte gesetzt, die es dann zu diskutieren galt. Der Fokus lag also stärker auf der sprachlichen Gestaltung der Vorträge und dem sprachlich hohen Niveau der Diskussionen.

Hierbei sei erwähnt, dass ich ein paar Sitzungen brauchte, ehe ich ein angemessenes sprachliches Niveau bei der Auswahl der Texte erreichte, mit dem die Studierenden gut zurechtkamen. Sie verfügten durchweg über weit fortgeschrittene, jedoch zu Beginn noch nicht immer für die anfänglichen Texte völlig ausreichende Sprachkenntnisse. Das änderte sich im weiteren Verlauf des Kurses spürbar. Auch legte sich meine anfängliche Nervosität, bedingt dadurch, erstmals als Lehrperson vor einer ganzen Studierendengruppe zu stehen, nach ein paar Sitzungen völlig und ich gewann eine bis dahin ungekannte Sicherheit im Vermitteln von Lehrinhalten.

Eigenes Studium an der Prager Karls-Universität

Während meines Auslandssemesters in Prag habe ich selbst einige Kurse belegt, die explizit für ausländische Studierende angeboten wurden. Ich habe mich für einen Politikkurs entschieden, welcher sich mit dem Vergleich von Demokratien und "democratic backsliding" befasste. Dabei handelt es sich um Themen, die mich seit jeher interessiert haben.

Des Weiteren habe ich einen Tschechischkurs belegt, der zweimal wöchentlich stattfand. Dies geschah sowohl aus Interesse an der tschechischen Sprache heraus, aber auch aus Pragmatismus, da Englischkenntnisse innerhalb der Bevölkerung doch weniger ausgeprägt sind als ich zunächst angenommen habe. Außerdem handelte es sich bei meinem Aufenthalt um ein Fortbildungsstipendium, was für mich bedeutete, nicht nur an der Erfahrung als Dozent zu wachsen, sondern mich auch sprachlich und interkulturell weiterzuentwickeln.

Persönliche Bekanntschaften und Freizeitaktivitäten

Gerade in letzterem Punkt hatte ich ausreichende Gelegenheit, denn Prag ist eine historisch bedeutende und kulturell sowie architektonisch unvergleichliche Stadt. Es gibt eine beeindruckende Melange aus romanischen, gotischen und vom Jugendstil geprägten Bauten, die vom Wandel, aber auch der Historie der Stadt zeugen.

Gleich zu Anfang taumelte ich regelrecht von einer Sehenswürdigkeit zur Nächsten, schlug selbst die günstigen und jederzeit verfügbaren Transportmittel des engen Verkehrsnetzes aus, da man auch als Fußgänger in kurzer Zeit am jeweils nächsten bedeutsamen Ort sein konnte. Bald bekam ich sogar die Gelegenheit, mit meinem Politikkurs das Tschechische Parlament zu besuchen. Auf Einladung durch Frau Lizcová, der Leiterin des Lehrstuhls für Deutsche und Österreichische Studien, wurde mir auch die Möglichkeit geboten, an zwei Diskussionsrunden zum russischen Angriff auf die Ukraine, sowie der Energiepolitik in Deutschland und Tschechien in der Deutschen Botschaft in Prag teilzunehmen.

Ein weiteres Highlight für mich war die Stadt im Winter bzw. genauer die festliche Stimmung und zahlreichen Weihnachtsmärkte zu erleben.

Meine freie Zeit habe ich gern mit anderen internationalen Studierenden aus meinem Wohnheim verbracht. Der Besuch so mancher Veranstaltung mit meinen Freunden aus dieser Zeit wird mir stets in Erinnerung bleiben, wie die Aufenthalte im berühmten Café Louvre, ein wilder Abend im Heavens Club oder das Dongzhi-Festival, welches vom taiwanesischen Studentenverband ausgerichtet wurde. Ich habe in Prag wundervolle Menschen aus China, Indien, Singapur, Frankreich, Australien, Polen und den USA kennengelernt. Abgesehen vom Kennenlernen sprachlicher, kultureller und kulinarischer Eigenheiten ist ein interkultureller Umgang jenseits nationaler Grenzen für mich eine der wichtigsten und schönsten Dinge, die ich von meinem Auslandsaufenthalt mitnehmen werde.

Deshalb möchte ich mich bedanken bei allen, die mir dies ermöglicht haben: bei meiner Mentorin, Frau Prof. Dr. Beate Fieseler, den freundlichen DSG-Teams an der HHU und der Karlsuniversität, dem DAAD für die Förderung durch ein Fortbildungsstipendium und all den Menschen, die diese Erfahrung zu einem persönlich prägenden und damit unvergesslichen Ereignis gemacht haben.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Elene', written in a cursive style.

Krefeld, 30.01.2023